Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Landkreis Dortmund und den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mark 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentlich eine Gratisbeilage „Familienfreund".

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg.
außerhalb des Leserkreises 15 Pfg.; Reklamen 30 Pfg.
Redaktion, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 98. Schwerte, Dienstag, 16. August 1887. 20. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Rheinisch-Westfälische Ruhr-Fischerei-Genossenschaft hat in ihrer Generalversammlung vom 15. Juni d. Js. darüber Klage geführt, daß an der Ruhr noch immer eine große Anzahl von Fischvergehen verübt würden, ohne daß dieselben zur Anzeige und Bestrafung gelangten. Aus diesem Veranlassung weise ich die Gendarmen und Polizeisetgeanten darauf hin, ein wachsames Auge auf die Ruhr zu haben und mit Eifer und Fleiß allen Uebertretungen der fischereipolizeilichen Bestimmungen nachzuforschen.

Bei dieser Gelegenheit will ich nicht unerwähnt lassen, daß die Genossenschaft für Anzeigen über Fischereivergehen, denen eine gerichtliche Bestrafung gefolgt ist, Prämieen zahlt, deren Höhe sich nach der Erheblichkeit des betreffenden Falles richtet. So wird für die Anzeige über ein nach § 296 des Strafgesetzbuches strafbares Vergehen in der Regel eine Prämie von 30 ℳ gezahlt, und außerdem noch eine Prämie von dem deutschen Fischerei-Verein vermittelt, die bis jetzt noch nie unter 15 ℳ betragen hat.

Hörde, den 10. August 1887.

Der Landratsamts-Verweser: Spring, Reg.-Assessor.

Bekanntmachung.

Der seitherige Kreiswundarzt Dr. Schulte zu Hörde ist seitens des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten zum Kreis-Physikus des Kreises Hörde ernannt und als solcher am 15. d. Mts. vereidigt und in sein neues Amt eingeführt.

Arnsberg, 26. Juli 1887.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: Hagen.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Hörde, 10. August 1887.

Der Landratsamts-Verweser:
Spring, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung,

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Tiefbau- und anderer Baubetriebe, vom 14. Juli 1887.

In Gemäßheit des § 11 des Gesetzes, betreffend die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen, vom 11. Juli 1887 (Reichsgesetzblatt Seite 287), hat jeder Unternehmer eines gewerbsmäßigen Eisenbahn-, Kanal-, Wege-, Strom-, Deich- und sonstigen nicht unter die Bestimmungen des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juli 1884 oder unter die nach § 1 Absatz 8 desselben vom Bundesrate erlassenen Anordnungen fallenden Baubetriebes den letzteren nach den Vorschriften des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes innerhalb einer vom Reichs-Versicherungsamt zu bestimmenden und öffentlich bekannt zu machenden Frist anzumelden. (Vergl. § 4 Ziffer 1 des Gesetzes vom 11 Juli. 1887.)

Die Frist für die Anmeldung wird hiermit auf die Zeit bis zum 1. September 1887 einschließlich festgesetzt.

Die Anmeldung hat unter Angabe des Gegenstandes und der Art des Betriebes, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde zu erfolgen. Unternehmer von Betrieben, welche schon gegenwärtig einer Berufsgenossenschaft angehören, haben in der Anmeldung anzugeben, ob der angemeldete Betrieb den Hauptbetrieb oder den Nebenbetrieb bildet, und welcher Berufsgenossenschaft der Betrieb bereits angehört.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden anzusehen sind, ist von den Landes-Zentralbehörden in Gemäßheit des § 109 des Unfallversicherungsgesetzes seiner Zeit bestimmt und öffentlich bekannt gemacht worden.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse zu ergänzen. Dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Auskunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Berlin, 14. Juli 1887

Das Reichs-Versicherungsamt: gez. Bödiker.

Auf vorstehende Bekanntmachung mache ich die Unternehmer der versicherungspflichtigen Betriebe mit dem Bemerken aufmerksam, daß die Anmeldungen bei den Ortspolizeibehörden zu erfolgen haben.

Erläuternd füge ich hinzu, daß als Unternehmer bei Bauarbeiten, welche in einem gewerbsmäßigen Baubetriebe ausgeführt werden, der Baugewerbetreibende gilt, für dessen Rechnung dieser Betrieb erfolgt, und bei anderen Bauarbeiten derjenige, für dessen Rechnung dieselben ausgeführt werden. Zu den anmeldungspflichtigen Baugewerbetreibenden gehören insbesondere auch die Ofensetzer, Tapezierer, Stubenbohner und solche Personen, deren Gewerbebetrieb sich auf die Anbringung, Abnahme und Reparatur von Wetterrauleaux (Marquisen, Jalosieen) erstreckt.

Bei der Anmeldung ist der Gegenstand des Betriebes, sowie die Art desselben genau zu bezeichnen, auch die Zahl der durchschnittlich beschäftigten Personen anzugeben, ohne Rücksicht darauf, ob dieselben innerhalb oder außerhalb der vorhandenen Betriebs-Anlage beschäftigt werden. Unternehmer von Baubetrieben der bezeichneten Art, welche schon einer Berufsgenossenschaft wegen anderer versicherungspflichtiger Neben-Betriebe angehören, haben dies bei der Anmeldung anzugeben. Jede weiter gewünschte Auskunft werden die Ortspolizeibehörden jederzeit geben.

Die Anmeldungen müssen bis zum 1. September erfolgen.

Dortmund, 9. August 1887.

Der Landrat: J. V: Peters, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Das Reichs-Gesetz vom 5. Mai 1886, betreffend die Unfall- und Krankenversicherung der in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen, bestimmt im § 1, daß alle in land- oder forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter und Betriebsbeamten, letztere sofern ihr Jahresverdienst an Lohn oder Gehalt 2000 ℳ nicht übersteigt, gegen die Folgen der bei dem Betriebe sich ereignenden Unfälle zu versichern sind. — Diese Versicherung erfolgt auf Gegenseitigkeit durch die Unternehmer der im § 1 l. c. bezeichneten Betriebe, welche zu diesem Zwecke zu Berufsgenossenschaften vereinigt werden.

Durch Gesetz vom 20. Mai 1887, betreffend die Abgrenzung und Organisation der Berufsgenossenschaften ist bestimmt, daß in jeder Provinz die Unternehmer der land- oder forstwirtschaftlichen Betriebe — d. h. die Personen, für deren Rechnung der Betrieb erfolgt, — eine Berufsgenossenschaft bilden, daß die Berufsgenossenschaft in Sektionen zerfällt und daß jeder Kreis eine Sektion bildet. Im Artikel III dieses Gesetzes ist über die Bildung der Berufsgenossenschaften folgendes angeordnet:

Für jede Gemeinde bezeichnet die Gemeindevertretung oder, wo eine solche nicht besteht, die Gemeindebehörde aus der Mitte der der Gemeinde angehörenden, unter dieses Gesetz fallenden Unternehmer oder bevollmächtigten Betriebsleiter einen Wahlmann, innerhalb jedes Kreises wählen die demselben angehörenden Wahlmänner aus ihrer Mitte je einen Vertreter. Diese Vertreter bilden die konstituierende Genossenschaftsversammlung, Im übrigen ist das Wahlverfahren durch die der ministeriellen Ausführungs-Anweisung vom 20. Mai 1887 beigegebenen Wahlordnung geregelt, welche in den §§ 1 und 2 folgendes bestimmt:

§ 1. In jedem Kreise (Oberamtsbezirk) hat der Landrat (Oberamtmann) in der für amtliche Publikationen üblichen Weise den Termin bekannt zu machen, bis zu welchem ihm seitens der Gemeindevertretung resp. Gemeindebehörde auf grund des Artikels III des Landesgesetzes und gemäß II, 7. der Ausführungs-Anweisung vom 4. Juni 1887 die Wahlmänner zu bezeichnen sind. Die Bezeichnung der Wahlmänner hat durch schriftliche Anzeige unter genauer Angabe Vor- und Zunahme, Stand, Beruf, Wohnort zu erfolgen. Gemeinden (Gutsbezirke), welche die Frist oder eine etwa bewilligte Nachfrist versäumen, bleiben bei der Wahlhandlung unvertreten.

§ 2. Werden Wahlmänner bezeichnet, welche den Anforderungen des Artikels III des Landesgesetzes nicht entsprechen, so hat der Landrat (Oberamtmann) die betreffende Gemeindevertretung resp. Gemeindebehörde, unter Angabe der Gründe, aus welchem die Bezeichnung der Wahlmänner zu beanstanden war, mit einer Frist von einer Woche zur Bezeichnung anderer Wahlmänner aufzufordern. Erfolgt eine anderweite Bezeichnung nicht, oder entsprechen die anderweit bezeichneten Wahlmänner wiederum nicht den Anforderungen des Artikels III des Landesgesetzes, so bleibt die betreffende Gemeinde (Gutsbezirk) vorbehaltlich der Beschwerde nach § 10 dieser Wahlordnung bei der Wahlhandlung unvertreten.

In Gemäßheit der Bestimmung im § 1 ordne ich hiermit an, daß die Gemeinde-Vertretungen, bezw. die Gemeindebehörden (Gemeinde-Vorsteher der Gemeinden, in welcher eine gewählte Gemeinde-Vertretung nicht besteht) des Landkreises Dortmund die Wahl der Wahlmänner bis zum 20. August vorzunehmen und bis zu diesem Zeitpunkte eine beglaubigte Abschrift der Wahlverhandlung den Herren Amtmännern einzureichen haben.

Dortmund, 19. Juli 1887.

Der Landrat: v. Rynsch.

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm wird für die nächste Zeit, wenn nicht eine zu ungünstige Witterung eintritt, auf Schloß Babelsberg bleiben, wo er am Freitag von Salzburg eingetroffen ist. Bald nach seiner Ankunft empfing der Kaiser den Prinzen Alexander und die Frau Prinzessin Friedrich Karl, konferierte am Nachmittage längere Zeit mit dem Fürsten Bismarck und empfing dann noch verschiedene angesehene Persönlichkeiten. Samstag hörte der Kaiser wieder die laufenden Vorträge und unternahm eine Spazierfahrt im Park von Babelsberg. Sonntag war Familiendiner.

Die Kaiserin wird auf der Rückreise von Homburg dem Großherzog von Sachsen-Weimar noch einen kurzen Besuch abstatten und am Dienstag abend in Potsdam eintreffen.

Die Nachrichten, welche dem Kaiser über das Befinden des Kronprinzen zugegangen sind, ebenso die Mitteilungen von Mitgliedern der königlichen Familie, wie von Personen der Umgebung stimmen darin überein, daß der Gesundheitszustand des Kronprinzen ein vortrefflicher, die Heilung eine vollständige ist. Dagegen kann die Nachricht süddeutscher Blätter, daß der Kronprinz auch in diesem Jahre die Herbst-Waffenübungen der bayerischen Armee besichtigen werde, noch in keiner Weise als feststehend angesehen werden.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck ist Samstag abend 7 Uhr von Berlin in Kissingen eingetroffen und von den Kurgästen lebhaft begrüßt worden. Der Kanzler bleibt drei Wochen in dem Bade. Wann die Besprechung mit dem österreichischen Minister Grafen Kalnoky erfolgen wird, steht immer noch nicht sicher fest.

Se. Majestät der Kaiser hat unterm 9. d. aus Gastein folgende Kabinettsordre betreffend die Verleihung von Fahnen an die in diesem Frühjahr errichteten Truppenteile an den Kriegsminister Bronsart von Schellendorf in Berlin gerichtet: „Ich habe beschlossen, den in diesem Frühjahr errichteten vier Infanterieregimentern, sowie den neu errichteten vierten Infanteriebataillonen und dem 3. und 4. Bataillon des Eisenbahnregimentes, da dieselben alle aus älteren Truppenteilen hervorgegangen sind, welche längst im Besitz von Fahnen sich befinden, schon jetzt, und zwar am 18. d. M., als dem unvergeßlichen Gedenktage der Schlacht von Gravelotte-St. Privat, Fahnen zu verleihen. Ich hege dabei die zuversichtliche Erwartung, daß alle diese Truppenteile die von Mir Ihnen anvertrauten Feldzeichen jederzeit in hohen Ehren halten und bis in die fernste Zukunft zum Heile Deutschlands und zum Ruhm des Heeres führen werden. Zur Entgegennahme der Fahnen, deren feierliche Nagelung und Weihe Meinen dafür gegebenen besonderen Bestimmungen entsprechend am 18. d. M. stattfinden soll, sind die betreffenden Regiments-Kommandeure, begleitet von so vielen Leutnants und Unteroffizieren, als der Truppenteil Fahnen erhält, zum 18. d. M., morgens, nach Potsdam zu beordern. Indem Ich bemerke, daß die Leutnants zunächst aus den schon nach Berlin, Potsdam oder Spandau kommandierten zu wählen sind, beauftrage Ich Sie, diese Meine Ordre der Armee bekannt zu machen und das Erforderliche darnach zu veranlassen. Bad Gastein, den 9. August 1887. Wilhelm." — Der Kriegsminister hat nunmehr folgendes bestimmt: Die zur Empfangnahme der Fahnen zu kommandierenden Unteroffiziere, auch Feldwebel, von jedem Bataillon der Infanterieregimenter Nr. 135, 136, 137, 138, ferner von jedem 4. Bataillone der Infanterie- bezw. Füsilierregimenter Nr. 13, 14, 16, 17, 18, 39, 40, 53, 65, 80, 83, 112, 113, 114 und 129, sowie von dem 3. und 4. Bataillon des Eisenbahnregimentes je einer, haben sich im Laufe

Sinnsprüche. Denksprüche. Sprichwörter 2c.

Familienleben:

Das stille häusliche Glück ist darum das edelste, weil wir es ununterbrochen genießen können; geräuschvolles Vergnügen ist nur ein fremder Gast, der uns mit Höflichkeit überschüttet, kein bleibender Hausfreund. Jean Paul.

* * *

Es ist beileibe nicht gesagt, daß jeder sich verheiraten solle, aber einer Familie angehören, in einem Hause, zum mindesten in einer familienartigen Genossenschaft leben, sollte ein jeder. W. H. Riehl.

* * *

Ein rechter Mann hat zwei Gesichter, die er hält,
Das eine auf sein Haus, das andre auf die Welt;
Das freundliche Gesicht, das wendet er ins Haus,
Das ernste aber kehrt er in die Welt hinaus.
Rückert.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt
von Friedrich Friedrich.
(Fortsetzung.)

Die beiden Reitknechte, welche kurze Zeit zuvor dem Herrn von Letzingen in der Allee begegnet waren, kehrten in diesem Augenblicke auf den Hof der Villa zurück. Der Handelsherr winkte sie heran und fragte den älteren: „Wie hoch schätzest Du den Fuchs des Herrn von Letzingen, Wilhelm?"

Der Gefragte blickte das Tier einen Augenblick an, zuckte mit den Achseln und sprach: „Der ist leicht zu schätzen. Ich weiß, daß Herr von Letzingen ihn vor zwei Jahren für hundert und sechszig Louisd'or gekauft hat, und seit der Zeit ist er nicht besser geworden. Solche scharfe Ritte greifen das beste Tier an, und Herr von Letzingen hat ihn wenig geschont."

Der Handelsherr war durch diese Worte aufs höchste überrascht. Er richtete sein Auge auf den Gutsbesitzer; die bleichen Wangen desselben waren von einer flüchtigen Röte bedeckt und eine unruhige Verlegenheit hatte ihn ergriffen.

„Mein Reitknecht hat den Fuchs sehr gering geschätzt," sprach Damken mit einem spöttischen Lächeln doch so leise, daß die Diener es nicht zu hören vermochten.

Herr von Letzingen kämpfte mit seiner Verlegenheit, denn er fühlte den Vorwurf, der in diesen Worten lag. „Wenn ihnen das Pferd zu teuer ist, so mag der Kauf ungeschehen sein, Herr Damken," erwiederte er, „ich wußte nicht, daß Sie auf das Urteil Ihres Reitknechts so viel geben würden."

„Das Pferd ist mein," entgegnete der Handelsherr. „Es thut mir leid, daß ich Ihnen die Summe nicht gleich zahlen kann, ich habe sie im Augenblick nicht hier; ich werde Ihnen, wenn es Ihnen Recht ist, eine Anweisung auf mein Haus ausstellen, wo Sie die Summe zu jeder Stunde erheben können."

Er hatte diese Worte ziemlich kalt gesprochen, um zu zeigen, daß der Verlust von einigen hundert Louisd'or ihm gleichgültig sei, aber er vergab sich nicht das Geringste in der Höflichkeit gegen seinen Gast. Er gab dem Gespräche eine andere Wendung und bat den Gutsbesitzer, ihn in das Haus zu begleiten.

Letzingen folgte ihm. Die heimliche Freude über den erlangten Gewinn verdrängte seine Verlegenheit rasch und er gab sich Mühe, sich jetzt möglichst unbefangen zu zeigen, um dadurch jeden Verdacht, daß er den Handelsherrn übervorteilt habe, von sich abzuwenden. Sein Gewissen sprach ihn ohnedies von jeder Schuld frei. Seine Grundsätze gingen in dieser Beziehung äußerst weit, und war jemandem ein Vorwurf in betreff des Handels zu machen, so traf er nach seiner Ansicht den Kaufherrn selbst, denn dieser hatte das Pferd gesehen und gekannt, ehe er es erstand. Daß er es nicht besser zu schätzen gewußt, war seine eigene Schuld. „Er ist Kaufmann," sprach er zu sich selbst, „der muß die Ware, die er kauft, kennen. Ein Pferd ist freilich keine Ware, die sich wiegen und nach Zentnern und Pfunden berechnen läßt. Hat er für den Don Juan sechshundert Louisd'or bezahlt, so wird mein Fuchs auch so viel wert sein. Teure Pferde sind ja seine Passion, und Passionen wollen bezahlt sein."

Als er nach einiger Zeit sich entfernen wollte, bot ihm der Handelherr ein Pferd aus seinem Stalle zur Heimkehr an. „Wollen Sie sich eines meiner Pferde bedienen, so stehen sie Ihnen mit Vergnügen zu Gebote," sprach er. „Sie sind zwar weniger schnell als der Fuchs, aber den bekommen Sie nicht, er mag ausruhen, denn er hat seine Arbeit bereits für heute gethan — und ich denke, auch seinen Lohn verdient," fügte er mit einem Lächeln hinzu, aus dem sich schwer erkennen ließ, ob es Scherz oder Ironie sein sollte.

„Ich danke für Ihre Freundlichkeit," sagte Letzingen. „Da ich auf jeden Fall langsamer als auf dem Fuchs heimkehren soll, so will ich den langsamsten Weg wählen und zu Fuß gehen. Schnell bin ich hergekommen, langsam will ich zurückkehren — das sind zwei Extreme und beide zusammen geben einen Mittelweg, und Sie wissen, die Mittelwege sind die besten."

„Man nennt sie deshalb die goldenen," bemerkt der Handelherr. Und Sie haben recht, was zwischen Ihrer Heimkehr liegt ist golden, zum wenigsten für Sie."

Letzingen fühlte diese bittere Anspielung. Er versuchte darüber zu lachen, aber sein Gesicht nahm durch das erzwungene Lachen verzerrte und unangenehme Züge an.

Schnell schritt er auf dem nächsten Wege durch den Park seiner Besitzung zu. Die letzten bitteren Anspielungen des Handelsherrn hatten ihn unangenehmer berührt, als er sich selbst gestehen mochte. Er erkannte aus ihnen, daß Damken sich über den Kauf seines Pferdes ärgere und gegen ihn selbst im Innern erbittert sei, wenn er auch äußerlich völlige Gleichgültigkeit über den Verlust und die größte Freundlichkeit gegen ihn zeigte. Es lag ihm aber daran, Damken in freundschaftlicher Stimmung zu erhalten, weil er jetzt mehr denn je sein Auge auf dessen Tochter geworfen hatte. Gleichwohl konnte er sich nicht entschließen, auf den so leicht erlangten Gewinn zu verzichten.

Einen Augenblick lang lagen seine Pläne mit seiner Habsucht in Streit. Zur Förderung jener mußte es dienen, wenn er den Kauf auf irgend eine Weise rückgängig machte, diese konnte sich von dem einmal erlangten Gewinn nicht wieder trennen. Und die Habsucht siegte. Den Gewinn hatte er fest und sicher in Händen, die Erfüllung seiner Pläne lag noch in ferner Zukunft. Sie konnte noch durch verschiedene Zufälligkeiten scheitern, obwohl er entschlossen war, sie mit regstem Eifer zu verfolgen.

Das Glück schien seinen Wünschen entgegen zu kommen. Indem er rasch durch den Park hinschritt, bemerkte er Gabriele, welche auf einer Bank am Wege saß. Sie sah ihn nicht, weil Sie ihm den Rücken zugewandt hatte, und unbemerkt vermochte er ihr zu nahen, da seine Schritte auf dem weichen Rasen kaum hörbar waren.

Das Mädchen hielt einen Brief in der Hand, auf den ihre Augen gefesselt waren. Und wie sie dasaß in einem einfachen Morgenkleide, welches ihre schöne Gestalt ungehindert hervortreten ließ, wie ihre dunklen Locken auf den weißen Nacken herabfielen, schlug das sonst empfindungslose und ausgelebte Herz des Mannes wirklich lauter. Er liebte Gabriele nicht, aber ihre schöne und frische Gestalt, ihr lieblich-mildes Gesicht, übten einen mächtigen Reiz auf ihn aus, der das Verlangen nach ihrem Besitz steigerte. —

Er warf einen schnellen, spähenden Blick ringsum, und als er niemand bemerkte, schritt er mit leisen Schritten auf den Rasen dahin und näherte sich dem Mädchen so weit, daß es ihm möglich war, einen Blick über ihre Schulter zu werfen. Zwar vermochte er nur ein einziges Wort, die Namensunterschrift „Hermann," zu lesen, aber dies eine Wort war schon ausreichend, um ihn den Verdacht schöpfen zu lassen, daß Gabrielens Herz nicht mehr frei sei. Er ließ rasch die Namen all der Männer, mit denen Gabriele, soviel er wußte, in Berührung kam, in seinen Gedanken vorübergleiten, aber kein einziger führte den Vornamen Hermann. Hier schien ein Geheimnis, eine geheime Liebe obzuwalten, und das Versunkensein Gabriele's in den Brief bestärkte ihn in seiner Vermutung. Dies Geheimnis mußte er erforschen, denn unheimlich drängte es sich zwischen seine Pläne. Leise trat er einige Schritte zurück und grüßte dann das Mädchen mit unbefangener Miene.

des 17. August bei der Kommandantur in Potsdam zu melden und erscheinen sowohl bei Nagelung, als auch bei der Einweihung der Fahnen im Parade-Ordonnanzanzuge, demnach ohne Gewehr. Die Kommandantur in Potsdam hat für die Unterkunft der Kommandierten Sorge zu tragen.

Es heißt jetzt, die Frage der Getreidezollerhöhung sei bei der Reichsregierung noch nicht zum definitiven Abschluß gekommen. Daß sich der Reichstag in seiner nächsten Session mit der Sache beschäftigen wird, ist aber zweifellos.

Die deutschen Brennereibesitzer wollen eine große Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 30 Millionen Mark errichten, welche den Vertrieb des Spiritus übernehmen und die Preise bestimmen soll.

Dänemark.

Wenn die Befestigungs-Arbeiten der dänischen Hauptstadt noch eine Zeitlang im selben Tempo fortgesetzt werden, wird Kopenhagen bald zu einer Festung ersten Ranges mit detachierten und mit Kononen größten Kalibers armierten Panzerforts umgestaltet sein, der es aber unbedingt an der für ihre Verteidigung erforderlichen Besatzung fehlen wird, die daher nur in den Händen einer fremden Macht (Rußland) eine nicht zu unterschätzende Bedeutung haben kann.

Spanien.

Die Königin-Regentin Marie Christine ist in San Sebastian eingetroffen. Sie wurde bei der Ankunft namens der französischen Regierung vom General Cornat bewillkommt. Zwei französische Kriegsschiffe waren im Hafen erschienen.

Rußland.

Den ausländischen jüdischen Geschäftsleuten in Russisch-Polen ist der bisher bewilligte Kredit in der Reichsbank zu Warschau gekündigt. Selbst die Diskontierung solcher Wechsel wurde verweigert, die nur auf einige Wochen lauten.

Der russische Thronfolger sollte ein gutes Auge geworfen haben auf die jüngste Tochter des österreichischen Kaiserpaares, so schwirrte dieser Tage ein Gerücht durch die Luft. Daß unter den heutigen gespannten Verhältnissen daran nicht zu denken ist, liegt auf der Hand. Die Nachricht ist auch bereits wiederrufen worden.

Bulgarien.

Die Chancen des Fürsten Ferdinand von Bulgarien stehen gegenwärtig in Bulgarien selbst nicht schlecht. Wie in Widdin, der ersten bulgarischen Stadt, welche er betreten, ist er auch in Rustschuck und Sistowa von Militär und Volk, Behörden und Geistlichkeit mit einem kaum erwarteten Enthusiasmus begrüßt. Bei den Paraden, welche der Fürst aller Arten über die Garnisonen abnahm, hat er es verstanden, die Soldaten, auf die ja auch alles ankommt, sehr geschickt zu behandeln. Bei dem Besuch des Sommerlagers in Rustschuck sangen die Soldaten in Gegenwart des Fürsten die neu komponierte Ferdinandhymne, während die Offiziere den Fürsten auf ihre Schultern hoben und durch das Lager trugen. Der Jubel war grenzenlos. Kräftigen Eindruck im Lande hat auch die Proklamation des Fürsten gemacht, in die er überall das Volk in den Vordergrund stellt. Dagegen haben die Mächte die Mitteilung von seiner Thronbesteigung gänzlich unbeachtet gelassen und die diplomatischen Vertreter in Bulgarien ignorieren den Fürsten vollständig.

Glänzend war der Empfang Ferdinands in der alten Landeshauptstadt Tirnowa durch die ganze Nationalversammlung, alle Behörden und eine enorme Volksmenge. Der Fürst wird dort vor der Sobranje den Eid auf Befolgung der Verfassung ablegen und alle Mitglieder derselben werden ihm Treue schwören.

Die Regenten und Minister sind nunmehr zurückgetreten. Das neue Ministerium steht unter dem Präsidium Stambulows. Mutkurow ist Kriegsminister, Natschewitsch Minister des Aeußeren, Stransky Minister des Innern. Alles in allem sind die Flitterwochen des jungen Fürsten also ganz angenehme; eine andere Frage ist es aber, ob sie lange dauern werden. An einen Gesinnungswechsel, d. h. an eine Anerkennung der Mächte ist vorläufig absolut nicht zu denken. Zur Linderung der Finanznot im Lande soll ein Finanzkonsortium dem Fürsten 20 Millionen Mk. zugesichert haben.

Großbritannien.

In Irland geht's toll her. In Elton im Kreis Limerick sollte am vorigen Dienstag ein Pächter ausgetrieben werden, weil er nicht zahlte. Als die Polizei kam, ward sie mit kochendem Wasser begossen und mußte von der blanken Waffe Gebrauch machen. Schließlich vermochte nur der Pfarrer die Leute zur Nachgiebigkeit zu bringen.

Westfalen und Rheinland.

-a- **Schwerte**, 15. Aug. Mit dem gestrigen Tage gingen die Schulferien zu Ende und schon heute früh sah man die jungen Herren und Fräulein zum erstenmale wieder zur Schulpforte wandern. Wohl mag anfangs mancheun Schüler und mancher Schülerin die alte Schulbank etwas hart vorkommen und die jungen Leutchen sich hinaussehnen nach der goldenen Freiheit, wo man im Sonnenschein so prächtige Spiele arrangieren konnte. Allein da hilft kein Widerstreben, denn heutzutage muß man einen guten Schulsack besitzen, wo der Kampf ums Dasein immer schwerer wird und es bleibt der Tag nicht aus, der den betagten Eltern die Sorge für die Existenz der Kinder von den Schultern nimmt und den Jungen das amerikanische Sprichwort mahnend zuruft: „Hilf Dir selbst!"

† **Schwerte**, 13. Aug. Ein erschütternder Trauerfall hat sich hier zugetragen. Die Ehefrau v. d. H. wurde seit Freitag vermißt. Heute vormittag wurde dieselbe nun in der Nähe der Ruhrbrücke als Leiche aus der Ruhr gezogen. Ob die Verstorbene in einem Anfalle von Schwermut den Tod gesucht, oder ob dieselbe in der Dunkelheit in die Ruhr geraten ist, wer weiß es?

-a- **Schwerte**, 13. Aug. Bei sehr schwacher Beteiligung wurde in der heutigen Generalversammlung der hiesigen freiw. Feuerwehr die Wiederwahl des gesamten Vorstandes beschlossen. Darauf folgte eine Besprechung über Anschaffung von Jacken resp. Uniformen. Es sollen Muster eingereicht und die Sachen dann vergeben werden.

Westhofen, 11. Aug. Vor 25 Jahren bildete sich unter der Leitung des Frhrn. v. Rynsch, dem Besitzer des durch seine herrliche Lage bekannten Gutes Haus Ruhr, ein Schießverein, welcher bei der zum Gute gehörigen Rettelmühle seinen Schießstand anlegte. Seit jener Zeit versammelten sich jeden Sommer hindurch des Mittwochs nachmittags die Mitglieder, um in der Kunst des Scheibenschießens sich zu üben, und um, wie es in den sonst sehr kurzen und einfachen Statuten heißt, in gesellschaftlichem Kreise von den Mühen und Sorgen des Lebens sich zu erholen und neu für sie sich zu stärken. Jedes Jahr fand ein Preisschießen statt, und gestern war, zur Feier des 25jährigen Bestehens, eine kleine Festlichkeit bereitet. Zu ihr hatten sich die Mitglieder, trotz drohender Regenwolken, mit ihren Damen zahlreich eingefunden. Den letzteren sollte ein besonderer Anteil am Feste gewidmet sein. Die Mitglieder hatten nicht nur in das Menu Kaffee und Kuchen ausnahmsweise aufgenommen, sondern auch bei Auswahl der Preise für die besten Schützen dem Geschmacke der Damen sein Recht gelassen, indem fast ausschließlich Gegenstände zum Gebrauche im Haushalt genommen waren. Die Auswahl unter den Preisen stand den Damen der Preisschützen, in der Reihenfolge der geschossenen Ringe, zu. Jeder Schütze hatte 6 Schüsse; die 12 Preise fielen, auf 65 Ringe bis herunter zu 58, den folgenden Mitgliedern in nachstehender Reihenfolge zu: 1. Wigginghaus, Schwerte, 2. Röllinghoff, Westhofen, 3. Dr. Klug daselbst, 4. Dr. Tütel, Schwerte, 5. Inspektor Meising, Westhofen, 6. Gutsbesitzer Beckhaus, Ergste, 7. Rentmeister Weidemann, Schwerte, 8. Ehrenamtmann Bormann, Ergste, 9. Kaufmann Mettegang, Westhofen, 10. Kaufmann Schmidt, Schwerte, 11. Amtmann Rebber, Westhofen, 12. Auktions-Kommissar Hohenschwert, Schwerte. Unter den Preisen befand sich ein kunstvoll gearbeiteter Tabakskasten, mit Rehgehörn ausgelegt, welchen Freiherr v. Rynsch zu Haus Winkel bei Xanten in freundlicher Erinnerung an seine frühere Mitgliedschaft dem Vereine zum Feste gewidmet hatte. Wie er, werden alle ehemaligen Mitglieder des Vereins mit Freuden „der Mühle" sich erinnern, und alle die zahlreichen Freunde aus nah und fern, die besuchsweise an diesem schönen Plätzchen je geweilt haben. Es ist nichts, als auf grüner Wiesenmatte ein vom Schilf umrahmter Weiher, an dessen einem Ende das sich drehende Mühlrad, am anderen ein rauschender Wasserfall, eine Reihe stattlicher Obstbäume, und das Ganze eingefaßt von welligen Höhen, von denen reiche Felder und dunkler Wald herniederwinken. Doch aus diesen wenigen Dingen ist ein kleines, ruhiges Landschaftsbild zusammengesetzt, dessen Anmut stets aufs neue seine alte Anziehungskraft ausübt, und bei dem sich Ruhe und Erholung finden läßt. Und wie eine Mahnung an des Lebens Hasten und Treiben durchschneiden ab und zu auf dem nicht fernen Bahndamm die Eisenbahnzüge das stille Thal. Es hatte gestern ein Festgewand angelegt und Kränze, Bilder und Guirlanden schmückten die Halle, in denen die Feiernden bis zur späten Stunde beim Becherklang zusammenblieben, und dem, was der bewährte Keller des Hotel Sternberg in Schwerte geleistet hatte, wacker zusprachen. Raketen, bengalisches Feuer und andere Flammen spiegelten ihr Licht wieder in den Wellen des Teiches. Ein Hoch auf unsern Kaiser, ausgebracht vom Vorsitzenden des Vereins, Amtmann Rebber, eröffnete die Reihe der Toaste, deren zweiter ihm, dem wohlbewährten Präses, galt. Telegraphischen Gruß sandte die Festversammlung den in der Ferne weilenden Mitgliedern, dem Besitzer des Hauses Ruhr, Frhr. von Elverfeldt-Villigst, zurzeit in Ems, und Bürgermeister Mönnich von Schwerte, zurzeit in Bertrich. — Möge allen Mitgliedern es noch manches Jahr hindurch vergönnt sein, „an der Mühle" Ruhe und Erholung im trauten lieben Kreise zu finden. (D.Z.)

— Zur festlichen Bewirtung der Schulkinder am Sedantage haben die Stadtverordneten von Westhofen 100 M. bewilligt. — Zum Wahlmann der Unfallversicherung der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter wurde gewählt der Landwirt Heinr. Wever gen. Tengel daselbst.

— Vor der Ferien-Strafkammer zu Hagen gelangte am Mittwoch die Berufungssache der Schlosser Gebrüder K. und H. W. aus Westhofen, welche vom königl. Schöffengerichte zu Schwerte wegen Sachbeschädigung und zwar ersterer mit 3 Monat, letzterer mit 2 Wochen Gefängnis bestraft waren, wogegen von beiden Berufung eingelegt worden war, zur Entscheidung. Die erneute Beweisaufnahme ergab, daß beide Angeklagte am 7. Dezember v. J. den Lattenzaun auf der Grenze ihres Nachbarn P., mit welchem sie seit geraumer Zeit auf gespanntem Fuße lebten, demoliert hatten. Die Appellanten gaben zu, den fraglichen Lattenzaun, der seitens ihres Nachbars P. nur um sie zu chikanieren errichtet worden sei, beschädigt zu haben, fanden jedoch die vom Schöffengericht zu Schwerte erkannte Strafe zu hoch bemessen und baten um Herabsetzung derselben. Die Berufung war insofern von Erfolg, als sich das Berufungsgericht den Ausführungen des Herrn Verteidigers, Rechtsanwalt Dr. Lehmkühler anschloß, welcher nachwies, daß der entstandene Schaden ein sehr geringer und mit der erkannten exorbitanten Strafe, auf welche der erste Richter erkannt habe, in keinem Verhältnis stehe. Die Strafe wurde gegen K. auf acht Tage, gegen H. W. auf 3 Tage Gefängnis ermäßigt. Seitens des Herrn Staatsanwalts war Verwerfung der Berufung beantragt, da der Aeltere der Appellanten wegen ähnlicher Delikte schon mehrfach vorbestraft war.

Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich auf dem Schachte „Schleswig" des Hörder Kohlenwerkes. Der Arbeiter Ritterbeck von **Neu-Asseln**, welcher im Kesselhause genannter Zeche als Schürrer beschäftigt war, wollte gegen Abend mit einer Leiter einen Kessel besteigen, kam hierbei zu Falle und griff nach einer über ihm hängenden Benzinlampe. Letztere explodierte und trug Ritterbeck schreckliche Brandwunden davon, sodaß er dem Krankenhause in Hörde überführt werden mußte.

Zwei Burschen von **Hörde** wurden zu je 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hatten Pfingsten mit einem Kameraden Schnaps getrunken, bei welcher Gelegenheit der Kamerad so betrunken wurde, daß er nicht gehen noch stehen konnte. Auf eine Bank vor seiner Wohnung setzten sie ihn nieder. Als er herunterfiel, nahmen die zwei Burschen Stroh, eine hölzerne Eisenbahnschwelle und eine Schubkarre; diese Sachen legten sie ihrem Kameraden auf den Bauch und entfernten sich. Nach mehreren Stunden fand seine Frau den so Daliegenden, trug ihn herein und holte sofort einen Arzt. Trotzdem starb der Mann nach vier Tagen. Infolge des Druckes hatte er sich schwere innere Verletzungen zugezogen.

Die sittliche Verwilderung eines Teiles unserer großstädtischen Schuljugend wurde vor der Strafkammer zu **Dortmund** in grelles Licht gestellt. Ein 13jähriger Schulknabe, der bereits eine wegen Hausfriedensbruchs über ihn verhängte achttägige Gefängnisstrafe hinter sich hat und gegenwärtig wegen mehrerer schwerer Diebstähle eine achtmonatliche Haft verbüßt, wurde zu einer zusätzlichen Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt. Er war in ein hiesiges Schullokal eingestiegen und hatte aus einem Schranke, den er erbrach, sich einige Dintenfässer angeeignet. Was wird aus diesem Kinde werden?

In **Hagen** ist der Landesgerichtsdirektor Consbruch, der von einem Schlaganfall betroffen wurde, gestorben.

Das **Kastroper** Rennen ist diesmal vom Glück begünstigt worden, es hat trotz dem drohenden Firmament nicht geregnet, was sonst fast ziemlich regelmäßig der Fall ist. Eine ungeheure Zuschauermenge wogte auf dem Rennplatze und den anliegenden aussichtsfreien Punkten. Unglücksfälle sind glücklicherweise nicht vorgekommen; hier und da machte einer der Reiter Bekanntschaft mit dem ziemlich weichen Erdboden, doch das genierte nicht viel.

In **Witten** tritt die Diphtheritis wieder mehrfach auf. Einzelne Todesfälle sind bereits vorgekommen.

Zwei Knaben aus **Bocholt**, welche wegen fortgesetzter Mißhandlungen ihren Eltern entlaufen waren, wurden in der Nähe von Rheda wieder aufgefangen. Sie hatten sich wochenlang halbverwildert umhergetrieben, von Feldfrüchten gelebt und nachts in Wäldern oder Scheunen geschlafen. Die Behörden wollen veranlassen, den armen Burschen ein Unterkommen außerhalb des Elternhauses zu verschaffen.

Auch das Franziskanerkloster in **Warendorf**, das größte der Diözese Münster, und das in **Düsseldorf** werden in Kürze wieder eröffnet werden.

Ein armer Segelmacher aus **Ruhrort**, der s. Z. als Schiffsknecht bei einer Haverie ein Bein verlor, nimmt an dem nach Duisberg gefallenen großen Lose der preußischen Lotterie mit einem Zweiunddreißigstel teil und erhält also fast 16000 M. ausbezahlt.

Bei dem Brande eines großen Oekonomiegebäudes in **Altenessen** kamen ein Dutzend Schweine und drei wertvolle Pferde in den Flammen elendiglich ums Leben. Außerdem wurden bedeutende Quantitäten Getreide- und Futtervorräte vernichtet.

Zwei Kindermädchen in **Duisburg**, welche die schlafenden Kleinen im Kinderwagen spazieren fuhren, gerieten in Streit. Anstatt die Fäuste und Nägel zu gebrauchen, um das Duell auszufechten, stießen sie die Kinderwagen gegen einander, wobei nicht gerade sehr artige und anständige Worte gewechselt wurden. Die schlafenden Babys wurden wach und schrieen jämmerlich. Ein des Weges kommender Herr benutzte als Friedensstifter seinen Stock, den er nicht sehr sanft auf den Rücken der Pflichtvergessenen tanzen ließ.

In **Köln** treten die Masern unter den Kindern sehr stark auf. Fast die Hälfte der Schulkinder ist krank.

Ueber das neueste furchtbare Eisenbahn-Unglück in Nordamerika

liegen nunmehr ausführliche Berichte vor. Der Schauplatz der Katastrophe, den ein Wolff'sches Telegramm nach den Niagarafällen vorlegte, liegt weit von dort entfernt. Chatsworth, ein kleiner Ort in Illinois, an der über Toledo nach dem Westen führenden Eisenbahn, wird als der Ort bezeichnet, wo am Donnerstag abend das Unglück geschah, und im Speziellen die Holzbrücke, welche über den Fluß Vermillon führt. Hier die nach und nach eingelaufenen Berichte: Seit einiger Zeit war schon durch Reklamen für einen Vergnügungszug nach den Niagara-Wasserfällen vorgearbeitet worden. Der Zug enthielt 17 Wagen mit 960 Passagieren und einen von den Angestellten der Toledo-, Peoria- und Westernbahn besetzten Privatwaggon. Da der Zug sehr schwer war, so schob eine zweite Lokomotive von hinten; nach einer anderen Darstellung waren die beiden Maschinen vorn angespannt. Nach der einen Version hatte die Brücke durch die Funken einer vorher darüber gegangenen Lokomotive Feuer gefangen, nach einer anderen war dieselbe durch die jüngsten Waldbrände stark angegriffen worden. Bei dem Zusammenbruch der Brücke wurden die beiden Lokomotiven, 10 Wagen und die Gepäckwagen vollständig zerschmettert und ein Teil der Wagen wurde so ineinandergeschoben, daß der Zug so viel Raum in der Länge einnahm, wie zwei Wagen. Alles lag übereinander. In einem Wagen kam nicht ein einziger Passagier mit dem Leben davon, in einem anderen nur ein Knabe. Der Lokomotivführer wurde sofort getötet. Es wird als ein Wunder bezeichnet, daß überhaupt jemand am Leben geblieben ist. Viele Leichen hatten keine Köpfe und überall lagen menschliche Gliedmaßen herum. Ein Reisender, welchem der Leib aufgerissen war, und der sah, daß seine Frau und Kinder neben ihm getötet waren, zerschmetterte sich mit einem Revolverschuß den Schädel. Infolge der Dürre war der Fluß Vermillon fast ausgetrocknet und man hatte Mühe, Wasser für die Verwundeten zu schaffen. Nach dem Sturze entstand ein Brand durch die Lampen der Wagen, doch gelang es bald, die Flammen zu ersticken, sodaß niemand verbrannt ist. Heftiger Regen begann zu fallen und dauerte zwei Stunden, ehe die Verwundeten fortgeschafft werden konnten. Ein Hilfszug mit 24 Aerzten wurde abgesandt. Die meisten Verwundeten sollen aus Peoria sein. Einige Schurken versuchten den Verwundeten und Toten ihre Uhren und Portemonnaies abzunehmen. Ein weiteres Telegramm meldet: Der Eisenbahninspektor, welcher mit dem verunglückten Zuge fuhr, glaubt an eine absichtliche Brandstiftung seitens jener Leute, welche angeblich Hilfe leisteten, später aber die

---

Gabriele fuhr erschrocken in die Höhe und ihre Wangen röteten sich, als sie plötzlich den Herrn von Letzingen vor sich erblickte.

„Es thut mir leid, Fräulein Damken, daß ich Sie gestört habe," sprach der Gutsbesitzer, „ich würde es auch nicht gewagt haben, hätte mich nicht mein Weg unmittelbar an Ihnen vorübergeführt. Sie müssen sehr in den Brief vertieft gewesen sein, denn Sie scheinen es nicht bemerkt zu haben, daß ich herankam."

„Ich habe es in der That nicht gehört," erwiederte Gabriele, „ich habe hier auch niemanden vermutet."

„Es muß ein lieber Brief sein, daß Sie sich gleich mit ihm in die Stille der Einsamkeit flüchten, und daß er imstande ist, Sie so sehr zu fesseln," bemerkte der Gutsbesitzer scheinbar ganz arglos. Es entging indeß seinem Auge nicht, daß Verlegenheit sich des Mädchens bemächtigt hatte, welche dieses mit aller Kraft zu bekämpfen suchte.

„Ich denke, Briefe müssen uns immer fesseln, denn das ist doch eigentlich ihr Zweck, sobald es nicht gewöhnliche Geschäftsbriefe sind," erwiederte Gabriele, gleichsam um dem Gespräch eine andere Wendung zu geben.

„Gewiß, gewiß, Fräulein Damken, ausgenommen die sogenannten Freundschaftsbriefe, die nur geschrieben sind, um sie zu schreiben. Doch der Ihrige scheint ein solcher nicht zu sein, oder sollte er wirklich von einer Freundin kommen?"

„Ja, er ist von einer Freundin," erwiederte Gabriele.

„Diese Schrift scheint von der Hand eines Mannes zu sein," versetzte Herr von Letzingen, indem er seine Augen auf den Brief, welchen Gabriele in der Hand hielt, richtete, gleichsam, als ob er erst in diesem Augenblicke dies bemerkte.

Gabriele errötete und wurde verlegen.

„Ha, ha, Fräulein Damken," rief der Gutsbesitzer lachend, „man sieht es Ihnen an, daß Sie in solchen kleinen Notlügen noch wenig geübt sind."

„Notlügen!" wiederholte Gabriele mit fester, ernster Stimme, indem sie ihre schlanke Gestalt in die Höhe hob. „Ich werde nie zu einer Notlüge meine Zuflucht nehmen. Ich habe Ihnen allerdings eben die Unwahrheit gesagt, Herr von Letzingen, aber nur um Ihre Fragen zurückzuweisen, mit denen Sie in meine Geheimnisse einzudringen versuchen."

„Sie gestehen also ein, daß dieser Brief ein Geheimnis birgt?"

„Ich denke, von Eingestehen kann nur dann die Rede sein, wenn der andere ein Recht zu fragen hat," entgegnete Gabriele abweisend. „Ich wüßte nicht, Herr von Letzingen, was Ihnen mir gegenüber dieses Recht einräumte! Außerdem können meine Geheimnisse Sie ebenso wenig interessieren, wie ich nicht das geringste Interesse an den Ihrigen nehmen würde."

„Sie scheinen sich durch meine Fragen beleidigt zu fühlen?" fragte Herr von Letzingen mit ruhiger, fast weicher Stimme, denn es kam ihm darauf an, das Mädchen freundlich zu stimmen.

„Beleidigt? Nein, gewiß nicht, Herr von Letzingen. Ich bin über Ihre Frage nur erstaunt, weil sie eine größere Vertraulichkeit voraussetzt, als zwischen uns je stattgefunden hat," gab Gabriele ruhig zur Antwort. Aber in ihrer Stimme lag eine solche abweisende Kälte, sie stellte sich ihm so fremd gegenübrr, daß er alle Hoffnung aufgab, in diesem Augenblick seinen Wünschen auch nur einen Schritt näher zu kommen.

Er grüßte höflich und setzte seinen Weg weiter fort. In ihm stand der Entschluß fest, alles aufzubieten, um das Geheimnis Gabriele's zu entdecken, denn eine innere Ahnung sagte ihm, daß er nicht eher auf die Erfüllung seiner Wünsche hoffen dürfe, als bis er das Hindernis dieses Geheimnisses aus dem Wege geräumt.

Gabriele, welche in ihren Träumen, denen sie sich beim Lesen des Briefes hingegeben, auf eine so unangenehme Weise gestört war, verbarg den Brief in ihrem Kleide und kehrte langsam nach der Villa zurück.

Erst jetzt konnte man ihre schöne Gestalt ungehindert wahrnehmen. Sie war schlank gewachsen, und ihr ganzer Körper hatte eine elastische Biegsamkeit. Sie schritt mit einer Leichtigkeit über den Rasen dahin, als ob ihre Füße ihn kaum berührten. Lange dunkelbraune Locken fielen auf die Schultern und Nacken herab. Die Augen waren groß und dunkel und erhielten durch die langen, sie beschattenden Wimpern einen schwärmerischen Ausdruck. Auf dem Gesicht war eine frische Lieblichkeit ausgeprägt, es war mehr anmutig als reizend zu nennnen, denn für Schönheit waren die einzelnen Züge nicht regelmäßig genug.

(Fortsetzung folgt.)

Leichen beraubten. Die Ueberlebenden bemühten sich 4 Stunden lang das Feuer der brennenden Wagen bei mangelndem Wasser durch Anhäufung von Erde zu löschen, welche sie mit bloßen Händen aus dem harten Boden gruben. Herbeigeeilte Aerzte erklärten, die Hölle könne kein schrecklicheres Schauspiel bieten. Die Unglücksstätte lag mitten in einer Prairienwüste, fern von jeder Hilfe; daher starben viele infolge mangelnder Pflege und Wassermangels. Bis jetzt wurden gegen 200 Tote und 260 Verwundete gezählt. Alle Umstände bekräftigen die Behauptung, daß dieser Unfall der schrecklichste in der langen Reihe der Bahnunfälle Amerikas ist. Der Fluß, in welchen der Zug stürzte, ist nur 10 Fuß tief und 15 Fuß breit. Die nächsten Stationen gleichen jetzt wahren Leichenhallen, alle öffentlichen Gebäude sind in Hospitäler verwandelt.

Industrie, Handel und Verkehr.

Nach einem Ministerialerlaß sollen sich die Beamten der fiskalischen Gruben- und Hüttenwerke in Oberschlesien thunlichst nur der deutschen Sprache im Verkehr mit den Arbeiten bedienen. Auch sollen sie die Annahme von nicht deutschen Arbeitern vermeiden. (Für die Russen ein Wink mit dem Zaunpfahl!)

Nachdem in England endlich Regen gefallen, werden nun wahrscheinlich bald alle Werke wieder in Betrieb gesetzt werden können.

Heer- und Marinewesen.

Hängematten als Soldaten-Schlafstellen. Während der gegenwärtigen Festungsmanöver in Mainz werden von unserer Militärbehörde bei den Truppenteilen, welche in Forts oder Kasematten untergebracht sind, Versuche mit neuen Schlafstellen gemacht. Seither war es üblich, daß die Mannschaften auf „Pritschen" — einfache hölzerne Bettstellen — schliefen. Nunmehr aber schlafen die Mannschaften in Hängematten, welche mit einer Matratze belegt sind. Diese Hängematten sind mittels einer eigenartigen Vorrichtung an der Decke der Kasernements befestigt, vor dem Schlafengehen werden sie heruntergelassen, die Soldaten besteigen dieselben und ziehen sodann die Hängematten durch eine Art Flasche zug in die Höhe, sodaß dieselben während des Schlafens in der Luft schweben. Diese Hängematten sind nicht teurer, als die seitherigen Pritschen, sie sollen aber für die Mannschaften viel gesünder sein, als diese, da sie mit dem fast immer weichen Boden solcher Kasernements nicht in Berührung stehen. Auch in den Biwaks der Pioniere bei Gonsenheim kommen diese neuen Schlafstätten in Anwendung, daselbst sind die Hängematten im Walde zwischen den Bäumen befestigt.

Aus Zugobstadt wird über die diesjährigen bayerischen Manöver berichtet: Jede Division erhält ein Feldtelegraphen-Detachement zugewiesen zur Herstellung von telegraphischen und telephonischen Verbindungen. Die Stationen werden in den Stabsaffiatieren der höheren Stäbe angelegt. Insbesondere sollen mit dem Telephon ausgedehnte Versuche vorgenommen werden.

Vermischtes.

* Die Geschichte von dem schrecklichen Erdrutsch, welcher bei Cölleda einen Erntewagen mit Mann und Roß verschlungen haben sollte, stellt sich jetzt, wie wir gleich vermuteten, als ein Ereignis der Hitze heraus. Inzwischen hat diese hübsche Ente freilich bereits von der „Thüringer Zeitung" aus ihren Flug zu fast allen Blättern des In- und Auslandes glücklich vollendet. Das Beste dabei ist, daß dem „Leipz. Tgbl." zufolge auch das in Sommerda erscheinende Blatt, obgleich dieser Ort nur 10 Minuten von der angeblichen Unglücksstätte entfernt liegt, die Geschichte mitgeteilt hat.

* Französische Deutschenhetze. Wie sehr der Haß gegen die Deutschen in allen Schichten der französischen Bevolkerung eingedrungen, zeigt folgender Fall. Einige deutsche Knaben aus Markirch, im Alter von 10 Jahren, machten einen Spaziergang in ein benachbartes französisches Dorf. Kaum waren dieselben dort als Deutsche erkannt worden, als sie sich auch schon von der ganzen Schuljugend umringt sahen, welche ihnen „Vive la France, à bas la Prusse" zuriefen. Hätte nicht eine bekannte Familie sich der Kleinen angenommen, so würde es denselben noch schlecht ergangen sein. Ein Frankfurter Reisender erzählte folgendes: „Alljährlich bin ich in den französischen Grenzdepartemens beschäftigt, um Warenbestellungen aufzusuchen. In diesem Jahre machte ich schlechte Geschäfte und kürzte meinen Aufenthalt in Frankreich daher bedeutend ab. Seit Annahme des Mobilmachungsgesetzes ist das Volk aus Rand und Band und glaubt, es müßte unbedingt der Krieg bald ausbrechen, wodurch die Geschäfte ungemein leiden. Deutsche haben einen schweren Stand. Wie oft wird man mit scheelen Augen angesehen! Ich mied absichtlich die Kafee's um nicht von irgend einem Hitzkopf als Spion angesehen zu werden." Gegenüber den verschiedenen Meldungen über die Schließung und Wiedereröffnung der Weisbachschen Fabrik in Embremenil enthält die amtliche „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen" folgende offenbar von kompetenter Stelle kommende Mitteilung: „Die französische Regierung hat sich, anscheinend infolge der von dem auswärtigen Amte des deutschen Reiches gethanen Schritte, bewogen gefunden, den Gebrüdern Weisbach zur Abwicklung der Geschäfte der Puppenfabrik zu Embremenil eine dreimonatliche Frist zu bewilligen." Also geschlossen wird die Fabrik immerhin! Die Franzosen würden große Augen machen, wenn die Reichsregierung mit gleichem Maße messen wollte. Es leben in den Reichslanden an 40000 Franzosen; es wirkt vielleicht einigermaßen ernüchternd, wenn vorläufig die Hälfte hinter die Grenzpfähle gewiesen würde.

* Revanche. Ein Lehrer des französischen Ortes Igney, ein geborener Elsässer, namens Lang, besaß die Frechheit, am Tage des französischen Nationalfestes mit seinen Schülern die Grenze zu überschreiten und auf deutschem Boden Spottlieder auf die „Preußen" singen zu lassen. Das ist ihm jedoch übel bekommen; bei seinem nächsten Besuche, den er seinen in der Gegend von Hagenau wohnenden Verwandten abstattete, wurde er vor einigen Tagen verhaftet. — Einem Einwohner des westpreußischen Städtchens Gollub wurde vor einiger Zeit eine Ausweisungs-Verfügung zugestellt, weil er russischer Unterthan sei. Er bemühte sich hierauf, seine preußische Heimatsangehörigkeit zu beweisen und führte als Beweismittel auch an, daß sein Sohn im preußischen Heere diene. Dies half ihm aber nichts; denn die Militärverwaltung, von der zuständigen Behörde über den Fall unterrichtet, hat den Sohn sofort entlassen und dieser ist nun mit seinem Vater ausgewiesen.

* Die internationale Bäckereiausstellung in Dresden ist am Samstag in Gegenwart des Königs und der Königin eröffnet worden, die Eröffnungsrede hielt der Reichstagsabgeordnete Geh. Hofrat Ackermann. Die Ausstellung ist außer aus Deutschland, der Schweiz, Holland, Schweden, Italien und den Vereinigten Staaten von Amerika zahlreich beschickt.

* In Gitschin (Böhmen) herrschen die Blattern in furchtbarer Weise. In wenigen Tagen sind vierhundert Menschen erkrankt und mehr als die Hälfte gestorben.

* Wie bei der anhaltenden Hitze zu erwarten stand, hört man jetzt von zahlreichen Waldbränden. Außer vielen kleineren wütet ein solcher bekanntlich im Hertogenwalde. Ferner wird ein zweiter, der noch furchtbarer sein soll, aus dem russischen Gouvernement Minsk gemeldet, wo er die Besitzungen des Grafen Prozor verwüstet. Zwischen den Stationen Talka und Marien-Gorka der Libau-Romnyer Eisenbahn sieht man ein unabsehbares Flammenmeer; Rauchwolken lagern meilenweit über der Umgegend. Die gesamten in der Gegend verfügbaren Arbeitskräfte, Tausende an Zahl, arbeiten Tag und Nacht an der Begrenzung des Brandes, die durch die Unbeständigkeit der Windrichtung erschwert ist. Aus Minsk ist militärische Hilfe eingetroffen. Endlich wird aus Athen telegraphiert, daß die prächtigen Tannenwälder auf dem von den Schulbänken her bekannten Berge Pentelikon durch eine mehrere Tage währende Feuersbrunst zerstört worden sind.

* Die Gefahr einer weiteren Ausbreitung des Feuers im belgischen Hertogenwalde ist nun endlich vollständig beseitigt. Zur Ueberwachung der Brandstätte genügen die Forstwächter und Arbeiter. Die Soldaten sind nicht mehr von nöten.

* Aus den verschiedensten Gegenden kommt die Kunde von furchtbaren Feuersbrünsten, denen häufig auch Menschenleben zum Opfer fielen. So sind in Klein-Nauheim bei Hanau 21 Wohnhäuser nebst 16 Scheunen und Stallungen, vielem Vieh und der Ernte abgebrannt; ein Kind fand dabei seinen Tod. — In Auerbach geriet eine Wirtschaft so schnell in Brand, daß ein Teil der darin wohnenden Arbeiter sich nicht mehr retten konnte. Man sah zwei Menschen händeringend in den Flammen, ohne ihnen zu Hilfe kommen zu können, und außerdem werden noch acht Personen vermißt. — In Hull brach am Donnerstag in einer dem Hause Laverick und Goddard gehörigen Sägemühle ein Feuer aus, das mit reizender Geschwindigkeit um sich griff und 26 an die Mühle angrenzende Wohnhäuser in der Albert Street teils gänzlich zerstörte, teils schwer beschädigte. — In Samogitien ist die Stadt Zelwa abgebrannt, wobei viele Menschen umkamen. — Aus Brünn wird endlich gemeldet, daß in dem Städtchen Mistek über hundert Häuser nebst der Kirche durch Feuer zerstört wurden. — Der Merkwürdigkeit wegen mag bei dieser Gelegenheit noch erwähnt werden, daß an der Magdeburg-Leipziger Bahn sogar 25 Morgen Roggen abgebrannt sein sollen.

* Auf der Festung Vaxholm bei Stockholm wurden am Donnerstag nachmittag 4½ Uhr durch eine platzende Granate 19 Soldaten getötet und eine große Anzahl anderer verwundet. Unter den Verwundeten befinden sich auch drei Offiziere.

* Der des in Hamburg verübten Raubmordes verdächtige Winkler ist in Dresden verhaftet worden.

* In Paris wurden, der „Voss. Ztg." zufolge, im Ministerium des Auswärtigen eine große Summe in Gold und wichtige Papiere gestohlen.

* In München wurde dieser Tage ein „internationaler Weltsprachen Kongreß" unter dem Vorsitze des Professors Kirchhof-Halle eröffnet. Der Erfinder des Volapük, Pfarrer Schleyer-Konstanz, war anwesend und wurde besonders gefeiert. Sämtliche Redner stellten eine rasch wachsende Verbreitung des Volapük in allen Ländern fest.

* Auf dem Gute des Freiherrn von Böselager in Heimerzheim versucht man, Känguruhs zu akklimatisieren, um unsere Wälder mit einem neuen eigenartigen Wilde auszustatten.

* Gut abgetrumpft. In eine Mailänder Restauration trat jüngst ein Franzose und verlangte ein Glas Kognak Martel. Nachdem der Kellner das Bestellte gebracht, nippte der Franzose nur ein weuig von dem Glase und erging sich dann in den suffisantesten Schmähungen, daß das Getränk nichts tauge, daß man in Italien überhaupt nichts Gutes bekomme u. s. w. Einem am Nebentische sitzenden Italiener wurde das Gepolter des arroganten Franzosen endlich zu arg, rasch trat er an denselben heran und gab ihm in gutem Französisch die folgende derbe Lehre: „A lez à Berlin oú Bismark vous donnera du meilleur Martel!" (Gehen Sie nach Berlin, dort wird Ihnen Bismarck bessern Martel (martel = Hammer, auch Schläge) geben). Der Franzose hatte nichts Eiligeres zu thun, als zu verduften.

* Die Regierungen von Brasilien und mehreren südamerikanischen Republiken beabsichtigen im November einen hygienischen Kongreß in Lima abzuhalten, um gemeinsame Schritte gegen die Verbreitung der Cholera zu treffen. Nach der amtlichen Statistik sind in Chili allein vom Januar bis Juni 10,200 Personen an der Cholera gestorben; die Regierung hat 1,000,000 Dollar zur Bekämpfung der Seuche verausgabt.

* Eine lustige Steeple-chase hat vor einigen Tagen in Nürnberg stattgefunden. Dort wurde nämlich einem jungen Mann durch den Gerichtsvollzieher ein Veloziped unter dem Leibe weggepfändet. Die Hetzjagd, welche der Mann des Gesetzes hinter dem Radfahrer her anstellte, wäre wohl doch ohne Erfolg geblieben, wenn nicht eine holprige Strecke im Straßenpflaster denselben zu langsamerem Fahren gezwungen hätte. So gelang es dem Verfolger, den Radfahrer einzuholen und fliegendem Atems das bekannte Zettelchen auf das Gefährt zu kleben. Wohl oder übel mußte nun der Radfahrer absitzen und trüben Auges zuschauen, wie sein edles Stahlroß von dannen geführt wurde.

* Ueber einen furchtbaren Familienmord erfährt man aus Pest. In Gödöllö hat ein Schuhmacher, namens Varadi, seine neunjährige Tochter und seine beiden Söhne, von denen der eine sieben Jahre, der andere ein Jahr alt war, mit einem Messer ermordet und sich dann aufgehenkt. Als die Frau aus dem Weingarten heimkehrte, fand sie die vier Leichen. Varadi litt an einem Uebel, daß er für unheilbar hielt.

* Seltenes Jubiläum. Der Senior Hauptpastor Dr. Lindenberg in Lübeck vollendete am 29. Juli sein 90. Lebensjahr und wird am 31. August den Tag feiern, an welchem er vor 60 Jahren seine seelsorgerische Thätigkeit an derselben Gemeinde begann, an welcher er auch heute noch wirkt.

* Empfehlung. Die Herren Briganten in den Abruzzen stehen nicht mit Unrecht in dem Rufe, wenn sie gerade bei Laune sind, gegen ihre Opfer sehr höflich sein zu können. So soll ein italienischer Räuberhauptmann zu den Reisenden, welche er ausgeplündert hatte, gewöhnlich gesagt haben: „Und nun, meine Herrschaften, bitte ich Sie, recht oft dieses Gebirge zu passieren, da ich bei wiederholten Raubanfällen bedeutenden Rabatt gewähre."

* Was von einer Redaktion nicht alles verlangt wird! Der Hamburgische Korrespondent ist genötigt, sich in seinem Redaktions-Briefkasten der Zumutungen eines „treuen Abonnenten" zu erwähren, welcher der Redaktion mehrere interessante Träume mit dem Ersuchen um gefällige Deutung zugesandt hat.

* Dichten und Wohlthuen. Aus Bukarest wird geschrieben: Vor einigen Tagen kam der König von Rumänien in das Zimmer seiner Gemahlin und sagte: „Denke nur, welche tragische Schicksalsspiele es gibt. Einer meiner Adjutanten, welcher seine Kinder in Paris erziehen ließ, reiste in die Seinestadt, um dieselben zu den Ferien heimzuholen und die Mutter mit ihrer Ankunft zu überraschen. Am Tage seiner Abreise erkrankte die Frau und starb nach wenigen Stunden. Heute kommt aus Paris die Nachricht, daß dort der Vater gestorben ist. Darin kannst Du leicht Stoff für ein Drama finden." Die Königin erhob sich und sagte: „Du irrst, darin finde ich Stoff für eine gute That; telegraphieren, daß man die Kleinen zu mir schicke, ich will ihre Mutter sein."

* In Lichtenau gibts „reiche Hühner". Vor einigen Tagen machte der dortige Gemeinde-Ausrufer mit weithin schallender Stimme bekannt: Die Hühner, die dem Chr. Sch . . . . seinen Acker betreten, zahlen eine Mark Strafe!

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

— 13. Aug. Bei der heute beendeten Ziehung der 4. Klasse 176. königlich preußischer Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 5000 ℳ auf Nr. 91390.

23 Gewinne von 3000 ℳ auf Nr. 53565 62054 75688 76332 77075 77969 82573 106094 106694 107999 126821 140362 143543 144647 144987 145092 148864 154795 154872 156807 162484 174847 188274.

Neueste Nachrichten.

London, 15. August. In Cowes auf der Insel Wight wurde am Samstag unter Verdacht eines gegen die Residenz der Königin beabsichtigten Attentats eine Französin verhaftet, welche sich im Besitze von Sprengstoffen befand. Dieselbe nennt sich Dupoint und will eine Pariser Putzmacherin sein.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 16. ds. Mts.,
nachmittags 6 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Tagelöhners **Heiur. Schneider** im **Langenkamp** bei Holzen:

ca. ¾ Sechsziger Kartoffeln, 1 Stück Wurzeln, Vizebohnen und Runkelrüben

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Schwerte, 15. August 1887.

Matz, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, 17. August, vormittags 9 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Kaufmanns M. J. Rosenthal hier:

1 Ladentheke, 1 Ladenreal, 1 Partie woll. und baumwoll. Unterzeug, 1 Partie Baumwolle, 1 Partie Knöpfe, 3 Glaskasten mit div. Kurzwaren

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung zwangsweise verkaufen.

Schwerte, 15. August 1887.

Matz, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 17 August,
abends 5 Uhr.

Tagesordnung:

1. Antrag betreffend Mietsentschädigung.
2. Antrag betreffend Beschaffung von Schulbänken ꝛc.
3. Verfügung betreffend Wahl eines Wahlmannes.
4. Antrag betreffend Verkauf von 2 Häusern.
5. Antrag betreffend Zuschuß zur Kinderschule.
6. Antrag betreffend Zuschuß zur Armenkasse.
7. Antrag betreffend Wahl eines Armenpflegers.
8. Antrag betreffend Dienstwohnung.
9. Antrag betreffend Baugesuche.
10. Antrag betreffend Genehmigung von Baugesuchen.
11. Antrag betreffend Umzugskosten.

Schwerte, 15. August 1887.

Der Stadtverordneten-Vorsteher:
Carl Haver.

Ein ordentlicher
Schuhmacherlehrling
gesucht. Näheres bei D. Nötting in Schwerte.

Franz Strobel,
Caub am Rhein.
Spezialität in selbstgekelterten Weinen
von 60 ₰ per Liter ab.
Proben und prima Referenzen zu Diensten.
Streng reelle Bedienung.



Jeden unbefugten Aufenthalt, besonders das Steigenlassen von Drachen in meiner Weide am Strange wird einem jeden untersagt. Zuwiderhandelnde werde ich gerichtlich belangen.

Ergste, den 15. Aug. 1887.

Heinrich Schulze-Noelle.

Stempelfarbe
zu haben bei **Carl Braus.**

GAEDKE'S CACAO

berühmt wegen seines natürlich feinen Aromas und hohen Nährwerts ist in Dosen à 1/1, 1/2 und 1/4 Pfund zu Mk. 3,—, Mk. 1,50 und Mk. —,80 bei den Herren Konditor **L. Hagemann** und **A. zur Nieden** in **Schwerte** käuflich.

Herr **L. Rüger**, Besitzer der Löwenapotheke, **Wasselnheim i. Els.**, schreibt: Kann nicht umhin, Ihnen aus freiem Antriebe zu bestätigen, daß Ihr **knochenbildender Kinderzwieback** bei meinem Kinde von außerordentlich gutem Erfolge gewesen ist, bezw. noch ist. Abgesehen davon, daß es denselben sehr gerne nimmt, gedeiht die liebe Kleine sehr gut, befindet sich wohl und ist kräftig, während früher bei Anwendung anderer Kindermehle, das Kind mehr oder weniger unwohl war. Ich bestätige Ihnen dies, nicht um mehr zu verkaufen, sondern um auch andere Eltern darauf aufmerksam zu machen. Zu haben in **Schwerte** bei **L. Weinberg**, Droguist.

Nr. 91
der „Schwerter Zeitung" wird zurückzukaufen gesucht.
Die Expedition.

100000 Säcke,
groß, ganz u. stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen u. Getreide, pro Stück nur **25 Pfg.** Probekollis, à 25 Stück vers. unter Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation
Max Mendershausen, Cöthen i. A.

Bekanntmachung.
Am Samstag kurz vor Mittag ist mir vor meinem Hause ein am Fenster stehender
Ahornrahmen,
den ich in Arbeit bekommen hatte, abhanden gekommen. Ich ersuche den mir wohl bekannten Thäter und dessen Eltern, sofort solchen wieder an mich abzugeben, andernfalls ich gerichtliche Anzeige wegen Diebstahls einleite.
Wilh. Kuhlmann jr.



Pr. holl.
Vollheringe,
pr. Stück 5 Pf., Dtzd. 55 Pf., empfiehlt **A. Haape.**

Einmachgurken und Preißelbeeren,
Zucker, Fruchtessig u. Gewürze dazu, empfiehlt **A. Haape.**



Schlachte heute ein gutes
Pferd
von Gutsbesitzer Westhoff in Rheinen.
H. Steffen.

Kinder-Seife
übertrifft an Milde alle in den Handel kommende Seifen und ist für Kinder im zartesten Alter anwendbar, à Paket mit 3 Stück 50 Pfg. **Friedrich Liese.**

Ein weißes **Taschentuch**, gez. J. B., auf der Bleiche vor'm Westenthor abhanden gekommen. Der redliche Finder wolle solches in der Expedition d. Bl. gefl. abgeben.

Ruhr-Grasverkauf.

Nächsten **Mittwoch, 17. August**, nachmittags 5 Uhr, verkaufe für Herrn Schulte-Rheinen in der Saltenkuhl-Weide 15 **Morgen prima Gras**, in Nummern von 1/2 Morgen ab gemessen, geg. Kredit. Sammelplatz: Ort und Stelle.

H. Albrecht.

Meine an der Obermarkstraße, in der Mitte zwischen Schwerte, Hörde und Aplerbeck gelegene, ca. 3 Morgen große



Besitzung

bin ich willens per Mai 1888 unter der Hand zu verkaufen.

Berghofen. **Chr. Pack.**

Tüchtige

I. und II. Puddler

gesucht von der Duisburger Hütte in Duisburg.

---

30 tüchtige Erdarbeiter

auf sofort gesucht. Meldung auf der Baustelle in Schwerte.

Dortmund, 12. Aug. 1887.

Die Verwaltung des städtischen Wasserwerks.

Ein

Bäcker-Gehilfe

auf sofort gesucht.

Wo, sagt die Expedition.



Neues Patent-Mikroskop. Dieses neue Mikroskop überstrahlt alles, was in der optischen Kunst bisher zu einem so bescheidenen Preis produziert wurde. Solches vereinigt alle wünschbaren und **schon längst ersehnten** Vorteile, mit einer technisch sehr feinen, höchst **praktisch** und äußerst **soliden Konstruktion** und kann bezüglich Qualität und Schärfe der Linsen mit den **teuersten Prismen rivalisieren.** Die dem bloßen Auge gänzlich unsichtbaren Atome entrollen sich unter diesem Mikroskop wirklich staunenswert. Gegenstände aller Art, flüssige wie solide, sowohl geistige wie fette, also auch sämtliche Lebensmittel und Getränke können damit genau untersucht werden, für botanische wie mineralische Zwecke und namentlich für die interessante Insektenwelt ebenso **vorteilhaft** eingerichtet, auch wegen gründlicher Anleitung und spezieller Abhandlung in der dazu gedruckten Gebrauchsanweisung (in 25 Sprachen) zur Entdeckung der sehr gefährlichen **Trichinen** und **Reblaus,** Fleischern und Weinrebenbesitzern ganz besonders nützlich und sogar **sehr wichtig** und bei der häufigen Verfälschung von **Lebensmitteln, Getränken** und Stoffen **aller Art,** ist solches in jeder Haushaltung ein **wirkliches Bedürfnis;** bei ernsten Studenten sollte solches aber gar nicht fehlen und selbst bei aufgeklärten, strebsamen Arbeitern und Landwirten nicht. Naturfreunde, Botaniker, Mineralogen, Lehrer und die Herren Aerzte werden solches nicht entbehren und wissen die unerschöpflichen, nützlichen und belehrenden **wissenschaftlichen Unterhaltungen,** welche ein gutes und bequemes Mikroskop **wie dieses** (ja nicht mit andern ganz kleinen sog. Taschenmikroskopen mit nur einer Linse zu verwechseln) gewährt, am besten zu schätzen. Durch eine mit allen technischen und mechanischen Vorteilen der Neuzeit äußerst praktisch eingerichtete **fabrikmäßige** Herstellung **im Großen,** ist ein früher nie geahnter billiger Preis erzielt worden, welches diesem wichtigen und nützlichen Instrument zu einem so **staunend billigen Preis** in allen Ländern den besten Eingang verschafft und **überall dieselbe gute** Aufnahme findet.

Preis 5 Mark solid verpackt franko gegen vorherige Posteinzahlung oder Nachnahme. Zu beziehen direkt durch die „Optische Industriehalle" in Kriens bei Luzern (Schweiz). En gros günstige Bedingungen.

NB. Bestellungen vom Auslande müssen direkt aufgegeben werden und erfolgt dann gegen vorherige Posteinzahlung direkte Franko-Zusendung, dagegen unter Nachnahme wegen Porto- und Zoll-Ersparnis von einem Zentralpunkt des betreffenden Landes aus ebenfalls franko. Allfällige Reklamationen wegen mangelnder guter Verpackung oder Nichtfrankierens, sowie Ueberschreitung der Nachnahme sind direkt einzureichen.

Neuester Eisenbahn-Fahrplan vom 1. Juli 1887.

823

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Schwerte — Hagen.

Schwerte	Abf.	624	652	1016	116	28	238	434	649	741	752	845	956
Westhofen	"	|	659	1023	1113	215	245	|	656	748	|	852	103
Hagen	Ank.	640	719	1037	1128	230	30	451	710	82	87	96	1018

Hagen — Schwerte.

Hagen	Abf.	610	747	756	1027	1039	110	154	318	325	78	944	105
Westhofen	"	625	83	811	1040	|	1116	|	334	344	725	|	1021
Schwerte	Ank.	632	810	818	1046	1056	1123	210	341	351	732	102	1027

Schwerte — Arnsberg.

Schwerte	Abf.	—	633	820	1125	356	754	1030
Langschede	"	—	649	836	1141	412	810	1046
Fröndenberg	Ank.	—	655	842	1147	418	816	1053
"	Abf.	—	656	845	1149	421	817	1054
Wickede	"	—	78	857	1202	435	829	117
Neheim-Hüsten	"	—	723	913	1218	453	844	1124
Arnsberg	"	—	736	929	1237	517	856	1139

Arnsberg — Schwerte.

Arnsberg	Abf.	515	917	13	638	331	858
Neheim-Hüsten	"	526	928	114	649	341	98
Wickede	"	542	944	130	74	356	924
Fröndenberg	Ank.	552	958	139	713	45	933
"	Abf.	553	955	142	715	47	934
Langschede	"	601	102	149	722	414	941
Schwerte	Ank.	614	1015	22	735	427	954

Schwerte — Unna.

Schwerte	Abf.	815	1047	1058	211	343	739	103
Holzwickede	"	830	|	|	|	358	754	1016
Unna	Ank.	839	115	1116	228	48	83	1024

Unna — Schwerte.

Unna	Abf.	65	618	1042	25	413	623	734	821
Holzwickede	"	|	632	1053	217	|	634	|	832
Schwerte	Ank.	623	717	115	231	433	646	751	844

Dortmund — Holzwickede — Unna.

Dortmund	Abf.	752	108	1208	317	717	932
Hörde	"	86	1022	1222	331	730	946
Aplerbeck	"	815	1031	1230	340	738	955
Holzwickede	"	824	1041	—	350	747	105
Unna	Ank.	833	1051	—	4	756	1015

Unna — Holzwickede — Dortmund.

Unna	Abf.	612	1035	—	213	629	827
Holzwickede	"	623	1046	—	225	641	838
Aplerbeck	"	632	1054	1238	235	650	847
Hörde	"	640	110	1245	243	657	854
Dortmund	Ank.	653	1111	1258	257	710	97

Unna — Soest.

Unna	Abf.	844	1119	419	88	1026
Hemmerde	"	856	|	431	820	|
Werl	"	99	1138	444	832	1047
Ostönnen	"	919	|	454	842	|
Soest	Ank.	930	1154	55	853	115

Soest — Unna.

Soest	Abf.	500	535	944	15	544	731
Ostönnen	"	512	|	954	116	|	741
Werl	"	525	|	105	128	61	751
Hemmerde	"	539	|	1016	140	|	82
Unna	Ank.	552	64	1026	151	620	812

Hagen — Fröndenberg.

Hagen	Abf.	—	—	—	86	1045	—	—	332	51	820	949
Cabel	"	—	—	—	819	1057	—	—	345	514	833	102
Halden	"	—	—	—	826	|	—	—	352	521	840	|
Hohenlimburg	"	—	—	—	836	1110	—	—	42	531	850	1016
Letmathe	Ank.	—	—	—	843	1117	—	—	49	538	858	1023
"	Abf.	—	622	—	850	1124	1255	219	418	65	98	1030
Iserlohn	"	—	717	—	1010	125	|	244	442	|	934	|
Iserlohn (Ostbahnhof)	"	—	725	—	1018	1213	—	252	450	—	942	—
Westig	"	—	744	—	1037	1232	—	311	509	—	101	—
Hemer	"	55	754	—	1045	1240	—	320	516	615	109	—
Oese	"	515	804	—	1055	1250	—	330	Ank.	625	1019	—
Menden	"	534	824	937	1115	113	—	349	—	649	1038	—
Bösperde	"	542	832	945	1123	121	—	357	—	657	1045	—
Fröndenberg	Ank.	547	837	950	1128	126	—	402	—	702	1050	—

Fröndenberg — Hagen.

Fröndenberg	Abf.	—	610	7	850	—	1100	—	215	435	—	820	1100
Bösperde	"	—	616	706	856	—	1106	—	221	441	—	826	1106
Menden	"	—	625	716	904	—	1116	—	231	449	7	836	1115
Oese	"	—	644	735	An.	—	1135	—	250	An.	719	855	1134
Hemer	"	—	656	744	—	—	1147	—	301	—	729	914	1143
Westig	"	—	704	An.	—	—	1155	—	312	—	737	922	Ank.
Iserlohn (Ostbahnhof)	"	—	724	—	—	—	1214	—	331	—	756	941	—
Iserlohn	"	519	758	—	1053	—	1225	143	343	513	818	955	—
Letmathe	Ank.	536	815	—	1110	—	1242	2	4	530	835	1012	—
"	Abf.	547	825	—	—	1250	—	26	—	558	844	—	—
Hohenlimburg	"	555	831	—	—	1259	—	214	—	66	853	—	—
Halden	"	63	839	—	—	18	—	221	—	613	91	—	—
Cabel	"	609	846	—	—	115	—	228	—	620	97	—	—
Hagen	Ank.	621	858	—	—	127	—	240	—	632	920	—	—

Unna — Hamm.

Unna	Abf.	849	118	1118	229	415	814	1029
Bönen	"	93	|	1131	|	427	829	1043
Hamm	Ank.	916	1129	1144	248	440	844	1058

Hamm — Unna.

Hamm	Abf.	532	106	135	351	550	715	732
Bönen	"	545	1018	147	|	63	|	747
Unna	Ank.	557	1029	20	411	616	733	803

Hagen — Elberfeld.

Hagen	Ab	435	643	738	98	1145	1237	138	250	318	455	642	720	88	950	1050
Elberfeld	An	533	718	838	108	1251	124	233	354	420	540	744	82	845	1056	1148

Elberfeld — Hagen.

Elberfeld	Abf.	626	820	917	943	955	1224	118	155	327	529	817	90	1010	127
Hagen	Ank.	731	922	1011	1023	1035	126	153	30	421	631	922	938	1114	18

Letmathe — Altena.

Letmathe	Abf.	847	1119	412	541	91	1026
Einsal	"	856	1127	421	551	910	1035
Altena	Ank.	93	1133	428	558	917	1042

Altena — Letmathe.

Altena	Abf.	529	85	1231	150	540	826
Einsal	"	536	812	1239	157	547	833
Letmathe	Ank.	544	820	1248	25	555	841

Vörde — Hagen.

Vörde	Abf.	627	907	159	557
Milspe Thal	"	633	913	25	603
Gevelsberg-Haufe	"	649	929	219	617
Vogelsang	"	658	933	228	626
Harkorten	"	73	943	233	631
Niederhaspe	"	78	948	238	636
Kückelhausen	"	715	955	245	643
Hagen	Ank.	721	101	251	649

Hagen — Vörde.

Hagen	Abf.	748	1056	424	816
Kückelhausen	"	755	113	431	823
Niederhaspe	"	82	1110	438	830
Harkorten	"	87	1115	443	835
Vogelsang	"	812	1120	448	840
Gevelsberg-Haufe	"	821	1131	459	849
Milspe Thal	"	834	1144	512	92
Vörde	Ank.	839	1149	517	97

Hagen — Lüdenscheid.

Hagen	Abf.	—	740	1055	330	640	955
Oberhagen	"	—	746	112	337	646	102
Delstern	"	—	755	1111	346	655	1011
Dahl	"	—	88	1124	359	708	1024
Breckerfeld	"	—	814	1130	45	714	1030
Rummenohl	"	—	820	1136	411	720	1036
Dahlerbrücke	"	—	830	1146	421	730	1046
Schalksmühle	"	—	836	1152	427	736	1052
Brügge	Ank.	—	850	1206	441	750	116
"	Abf.	712	98	1210	5	805	1113
Lüdenscheid	Ank.	739	935	1237	527	832	1140

Lüdenscheid — Hagen.

Lüdenscheid	Abf.	452	834	107	12	430	732	100
Brügge	Ank.	513	855	1028	123	451	753	1021
"	Abf.	520	905	—	130	56	8	—
Schalksmühle	"	533	918	—	143	519	813	—
Dahlerbrücke	"	539	924	—	149	525	819	—
Rummenohl	"	548	933	—	158	534	828	—
Breckerfeld	"	555	940	—	25	541	835	—
Dahl	"	61	946	—	211	547	841	—
Delstern	"	614	959	—	224	6	854	—
Oberhagen	"	623	108	—	233	69	93	—
Hagen	Ank.	629	1014	—	239	615	99	—

Hagen — Dortmund.

Hagen	Abf.	645	81	1051	1226	158	38	429	645	728	950
Herdecke	Ank.	652	88	1058	1234	25	315	436	652	735	957
"	Abf.	653	89	1059	—	26	316	437	653	738	958
Wetter	"	71	817	117	—	213	323	444	71	748	105
Witten	Ank.	711	827	1117	—	223	333	454	711	753	1015
"	Abf.	713	830	1120	—	225	335	456	715	—	1018
Annen	"	721	838	1129	—	233	343	54	723	—	1027
Barop	"	731	848	1140	—	242	353	513	733	—	1037
Dortmund	Ank.	741	857	1151	—	251	44	522	743	—	1047

Dortmund — Hagen.

Dortmund	Abf.	632	86	920	—	1137	213	—	540	—	—	840	955
Barop	"	642	816	930	—	1148	224	—	550	—	—	850	105
Annen	"	651	825	939	—	1157	234	—	559	—	—	9	1014
Witten	Ank.	658	832	946	—	1204	242	—	65	—	—	97	1020
"	Abf.	73	833	947	—	1207	245	—	67	657	—	912	1021
Wetter	"	714	844	958	—	1218	256	—	618	|	—	923	1032
Herdecke	Ank.	720	850	104	—	1224	32	—	624	|	—	929	1038
"	Abf.	724	851	105	1213	1225	33	546	625	|	750	930	1039
Hagen	Ank.	731	858	1012	1220	1232	310	553	632	716	757	937	1046

Hagen — Steele.

Hagen	Abf.	—	—	—	81	—	1226	38	—	645	—
Herdecke	"	—	—	—	815	—	1238	319	—	656	—
Volmarstein	"	—	—	—	827	—	1247	330	—	75	—
Wengern	"	—	—	—	834	—	1253	336	—	711	—
Bommern	"	—	—	—	843	—	1	343	—	718	—
Herbede	"	—	—	—	852	—	18	350	—	726	—
Blankenstein	"	—	—	—	859	—	114	356	—	733	—
Hattingen	"	552	707	837	913	948	130	406	533	749	930
Dahlhausen	"	61	716	846	923	958	138	414	542	757	939
Steele	Ank.	68	723	853	932	106	145	421	550	85	946

Steele — Hagen.

Steele	Abf.	618	812	1016	1110	25	438	630	841	123
Dahlhausen	"	626	820	1025	1118	214	447	640	849	1212
Hattingen	"	634	827	1034	1126	223	455	649	857	1221
Blankenstein	"	644	—	Ank.	1136	237	56	74	Ank.	Ank.
Herbede	"	650	—	—	1143	Ank.	513	711	—	—
Bommern	"	659	—	—	1152	—	523	725	—	—
Wengern	"	76	—	—	1158	—	530	732	—	—
Volmarstein	"	712	—	—	124	—	536	738	—	—
Herdecke	"	724	—	—	1213	—	546	750	—	—
Hagen	Ank.	731	—	—	1220	—	553	757	—	—

Rechtsrheinische Eisenbahn. Strecke Düsseldorf—Dortmund und zurück.

Düsseldorf	Abf.	—	719	—	1055	—	153	437	—	930
Gerresheim	"	—	730	—	115	—	23	447	—	940
Neanderthal	"	—	745	—	1119	—	217	51	—	954
Mettmann	"	—	755	—	1129	—	226	510	—	103
Dornap	"	—	86	—	1139	—	236	520	—	1013
Sonnborn	"	—	815	—	1148	—	246	529	—	1022
Elberfeld (Ottenbruch)	"	—	821	—	1153	—	252	535	—	1028
" (Mirke)	"	515	826	832	1200	1210	258	540	628	1034
Unterbarmen	"	520	832	838	126	1215	34	546	634	1040
Mittelbarmen	"	526	837	843	1211	1221	310	551	640	1044
Oberbarmen	"	—	843	—	1217	—	316	557	—	—
Schwelm	"	—	853	—	1228	—	328	68	—	—
Gevelsberg	"	—	94	—	1239	—	339	619	—	—
Ober-Vogelsang	"	—	911	—	1246	—	346	626	—	—
Haspe	"	—	918	—	1253	—	353	633	—	—
Hagen	Ank.	—	924	—	1259	—	4	640	—	—

Hagen	Abf.	—	—	643	—	1055	210	—	650	—
Haspe	"	—	—	651	—	113	218	—	658	—
Ober-Vogelsang	"	—	—	658	—	1111	226	—	76	—
Gevelsberg	"	—	—	77	—	1120	235	—	715	—
Schwelm	"	—	—	718	—	1131	246	—	726	—
Ober-Barmen	"	—	735	728	1136	1141	256	555	736	857
Mittel-Barmen	"	528	740	734	1142	1148	32	61	743	93
Unter-Barmen	"	533	745	739	1147	1153	38	67	748	99
Elberfeld (Mirke)	"	540	—	751	—	1201	316	—	757	—
" (Ottenbrch)	"	545	—	755	—	1206	321	—	82	—
Sonnborn	"	550	—	759	—	1211	327	—	88	—
Dornap	"	558	—	87	—	1220	336	—	817	—
Mettmann	"	65	—	814	—	1227	343	—	824	—
Neanderthal	"	613	—	821	—	1234	351	—	832	—
Gerresheim	"	624	—	832	—	1245	42	—	843	—
Düsseldorf	Ank.	630	—	838	—	1252	49	—	850	—

Dortmund (Rh.) — Hagen (B.-M.)

Dortmund	Abf.	629	812	1242	45	710
Hörde	"	638	820	1250	413	717
Löttringhausen	"	658	833	12	425	728
Herdecke	"	711	844	114	437	740
Hagen Rh.	"	723	853	125	448	751
" B.-M.	Ank.	727	856	128	451	754

Hagen (B.-M.) — Dortmund (Rh.)

Hagen B.-M.	Abf.	625	929	35	558	—
" Rh.	"	629	933	39	62	—
Herdecke	"	641	945	321	614	—
Löttringhausen	"	656	959	335	628	759
Hörde	"	76	1010	345	638	810
Dortmund	Ank.	713	1017	352	645	817

Fahrplan der Personen-Posten Schwerte—Hörde und Schwerte—Iserlohn.

Schwerte — Hörde.
Post nach Hörde Abgang 4 nachm. Ankunft daselbst 55 nachm.

Hörde — Schwerte.
Post nach Schwerte Abgang 5 [illegible] n. Ankunft daselbst 615 nachm.

Schwerte — Iserlohn.
Von Schwerte nach Iserlohn 640 vorm. Ankunft in Iserlohn 845 vorm.

Iserlohn — Schwerte.
Von Iserlohn nach Schwerte 120 nachm. Ankunft in Schwerte 325 nachm.

Eine Haushälterin,

welche Landwirtschaft versteht, wird auf sofort unter günstigen Bedingungen gesucht.

Von wem, sagt die Expedition.

Eine freundl. **Wohnung** von 3 Zimmern mit Stallung, Bodenraum und Keller auf 1. November zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Stallung, Bodenraum und Keller ganz od. geteilt 1. November zu vermieten.

Wo, sagt die Expedition.

Kammerjäger **Seldis** aus **Hörde** empfiehlt sich zum Vertreiben von **Ratten, Mäusen, Schwaben** und **Wanzen** unter Garantie.

Rhein-Wein, rein, kräftig, weiß à Ltr. 55 u. 70 Pfg., roth 90 Pfg. v. 25 Ltr. an unter Nachn. direct von **J. Wallauer, Weinbergsb. Kreuznach.**

Handels-Nachrichten.

Dortmund, 13. Aug. 1887.

Per 100 Kilo.	höchster M.	₰	niedrigst. M.	₰
Weizen, schwerer	—	—	—	—
" mittel	—	—	—	—
" leicht	—	—	—	—
Roggen gut	13	75	13	25
" mittel	—	—	—	—
" gering	—	—	—	—
Hafer, gut	—	—	—	—
" mittel	—	—	—	—
" gering	—	—	—	—
Gerste, schwere	—	—	—	—
" mittel	—	—	—	—
Kartoffeln	8	—	7	60
Stroh (Richt-)	5	20	4	60
Heu	6	60	6	—
Butter, 1 Kilo	2	30	1	90
Eier, 60 Stück	3	50	3	—

Neuß, 12. Aug. 1887.

Weizen 1. Qual.	16	50
per 100 Kilo 2. "	15	80
3. "	—	—
Landroggen 1. "	12	30
per 100 Kilo 2. "	11	50
Wintergerste per 100 Kilo	11	50
Sommergerste	—	—
Buchweizen per 100 Kilo	—	—
Hafer, 1 Qual. " "	11	60
2. " "	—	—
Rübsen (Aveel) " "	20	80
Raps 1. Qual. " "	22	30
2. " "	—	—
Kartoffeln "	7	—
Heu per 500 "	36	—
Roggenstroh per 500 "	25	—
Rüböl per 100 " in Partieen von 100 Ztr.	49	50
Rüböl per 100 Kilo faßw.	51	—
Gereinigt. Oel per 100 Kilo 3 M. höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	109	—
Weizen-Vorschuß 00 per 100 Kilo	—	—
Kleien per 50 Kilo	4	40

Hagen, 11. Aug. An der heutigen, recht gut besuchten Börse herrschte eine etwas animiertere Stimmung und fanden, wennschon keine sehr großen, so doch bessere Umsätze als in der Vorwoche statt. Neuer Weizen war bereits am Platze; Hafer und Gerste waren gut gefragt und erzielte ersterer annehmbare Preise. Es notieren: Weizen, westf., M. 18,25—18,75, dto. fremder M. 18,25—19,25, dto. neuer M. 16,50, Roggen, westf., M. 13,75—14,50, dto. fremder M. 13,50—14,50. Hafer M. 11,50—12,75, Weizenvorschuß M. 25,00—26,50, Roggenvorschuß M. 19,75—20,75. Alles per 100 Kilo frachtfrei hier.

Viehmärkte.

Dinslaken, 11. Aug. Zum heutigen Viehmarkte waren aufgetrieben ca. 400 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Wegen der anhaltenden Dürre konnten trotz lebhaften Handels nur die Preise des vorigen Marktes erzielt werden. Am Schweinemarkt waren angefahren ca. 400 Schweine aller Gattungen. Preise stellten sich wie folgt: Saugschweine 1,20—1,50 M. pro Woche, Faselschweine 21—30 M. pro Stück, fette Ia. pro 50 Kilo 45 M., IIa. 42 M. Bei Fasel- und jungen Schweinen blieben Rückstände. Nächster Markt: Donnerstag, den 25. Aug. cr.

Schaf- und Hammelmarkt zu Geseke am Donnerstag, den 18. August cr.

Wechsel- und Geld-Kurse.

von der Heydt-Kersten und Söhne.
Elberfeld, 12. Aug. 1887.

Kurse in Reichsmk.		Briefe.	Geld.
Amsterdam	k.S.	168,80	168,20
	2M.		167,50
London	k.S.	204,40	203,90
	2M.		202,85
Paris	k.S.	80,85	80,45
	2M.		80,10
Antw. u. Brüssel	k.S.	80,80	80,40
	2M.		79,90
Basel u. Zürich	k.S.		80,40
	2M.		79,90
Ital. Hauptbankpl.	k.S.		79,85

Geldsorten.

Zwanzigfranks-Stücke	M.	16,10 G.
Sovereigns	"	20,20 G.
Fünffranks-Stücke	"	4,00 G.